

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 118.

Neuenbürg, Freitag den 31. Juli 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postanstalten u. Postboten  
jedw. Zeit entgegen.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Der Kaiser hat wegen der Aufnahme Dovers in die Reihe der Anlaufhäfen für deutsche Dampfer an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, sowie an den zweiten Präsidenten des Hafens von Dover Glückwunschtelegramme gerichtet.

Bis zum Manöver d. J. ist in der deutschen Armee nach Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen die Einführung von zwölf Batterien der neuen Rohrrücklaufgeschütze vorgeesehen. Nach den diesjährigen Herbstübungen werden von den Regimentern, bei denen die neue Bewaffnung versuchsweise eingeführt worden ist, eingehende Berichte über die Leistungsfähigkeit der Waffe eingefordert werden. Von diesen Gutachten wird es wesentlich abhängen, ob die Kanonen in der gesamten Armee zur Einführung gelangen. Gleichzeitig verlautet, daß die Erprobung der Geschütze auch mehrfach im Scharfschießen erfolgen soll, wobei der Kaiser zugegen sein wird. Mit den bei der hiesigen Garde-Artillerie probeweise eingeführten neuen Waffen ist man bis jetzt in den maßgebenden militärischen Kreisen recht zufrieden. Die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit des Materials läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig und der wesentliche Vorzug vor den jetzt noch im Gebrauch befindlichen alten Geschützen, erhöhte Feuergeschwindigkeit infolge Aufhebung des Rücklaufes nach dem Schuß, kommt bei allen Übungen in der Batterie und in größeren Verbänden voll zur Geltung. Man glaubt, daß angesichts dieser Tatsachen die allmähliche Bewaffnung unserer gesamten Artillerie mit dem neuen Geschütz nach dem diesjährigen Manöver erstrebt wird, wobei man sich wahrscheinlich auch für Einführung der Schußhilfe entscheiden dürfte.

Die in verschiedenen Blättern schon wiederholt konstatierte Verstimmung der Buren gegen Deutschland, und insbesondere eine Abneigung gegen eine Einwanderung in Deutsch-Südwestafrika, ist, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, auf die Rede zurückzuführen, die der Gouverneur Oberst Leutwein am 31. März im Reichstage bei Beratung des Etats für Südwestafrika hielt. Oberst Leutwein erklärte damals, die Buren wären bei uns nicht immer als nützliche Ansiedler zu betrachten, arme Buren könnten wir nicht gebrauchen, da sie keine Handarbeit und kein Handwerk treiben. Der arme Bur zöge umher wie ein Zigeuner und ruiniere Wasser, Weide, Holzbestand und Jagd. Nur wohlhabende und sechshaste Buren wären uns willkommen. Wenn die Treiburen (d. h. die von Ort zu Ort wandernden Buren) zur Ansässigmachung aufgefordert würden, verließen sie das Schutzgebiet. Von 27 aufgeforderten Buren hätten sich nur fünf als brauchbare Ansiedler gezeigt. Im Süden des Schutzgebietes überwiegen die Buren schon jede andere Nationalität. Im Bezirke Schürspenz wohnen neben 88 Buren nur 2 Reichsdeutsche; von den letzteren habe einer eine Buren-Tochter geheiratet. Deren Nachkommen würden bald wenig Gefühl mehr für die Wohlthaten haben, die ihnen das Mutterland erwiesen habe. Gerade die letzteren Äußerungen haben die Buren stark verletzt, da man sie auffaßt, als sollte die Heirat einer Buren-Tochter durch einen Deutschen mit der Eheiratung einer eingeborenen Frau gleichgestellt werden. Wie daselbe Blatt mitteilt, wird jetzt in Afrilander- d. h. Burenkreisen deshalb vor der Einwanderung nach Deutsch-Südwestafrika gewarnt, während eine Zeitlang eine günstige Stimmung dafür bestand.

Bad Reichenhall, 28. Juli. Wie der hier erscheinende „Grenzboie“ meldet, befindet sich der Burenoberst Schiel wieder schwer leidend im hiesigen Krankenhaus. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Würzburg, 29. Juli. Friedhöfsräubereien und Leichenschändungen im großen Umfange erregen hier das größte Aufsehen. Beim Magistrat lief eine Anzeige ein, worin der erste städtische Leichenwärter beschuldigt wurde, Zinskärge an einen hiesigen Altwaren-

händler verkauft zu haben. Die Recherchen führten zur vollen Bestätigung der Angabe. Schon seit vielen Jahren hat derselbe nachts die Gräber und Gräfte reicher Leute geöffnet, die Zinskärge ausgegraben, die Leichen wieder in die Erde vercharret und die Särge alsdann nach dem Altwarenhändler gebracht. Gestern beschloß nach dem „Generalanzeiger“ der Magistrat, die Sache sofort der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Der Leichenwärter ist bereits vom Dienste suspendiert und der Altwarenhändler wegen Hehlerei in Untersuchung genommen. Es sollen in die Angelegenheit noch zahlreiche andere Personen verwickelt sein.

Konstanz, 29. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute abend spät nach 3 tägiger Verhandlung den Seidenbandweber Gottfried Brenner von Rippolingen zum Tode und seinen Sohn, den Schuhmacherlehrling Friedolin Brenner, wegen Beihilfe zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Lahr, 29. Juli. Heute erschloß sich der Vorstand der hiesigen Reichsbankniederstelle A. Stolz in einem Anfall geistiger Störung wegen plötzlicher Verschlimmerung eines körperlichen Leidens. Das Bankgeschäft ist, wie es von dem langjährigen gewissenhaften Beamten nicht anders erwartet wurde und bereits amlich festgestellt ist, in bester Ordnung.

Dresden, 29. Juli. Der Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn, von der Firma Eduard Koch & Nachf., wurde heute mittag wegen Verfehlungen gegen das Depotgesetz verhaftet.

Achern (Baden), 25. Juli. Die Nebel stehen in den Hauptorten der Ortenau, wie Durbach, Thiergarten, Waldmühl und Salsbachwalden schon. Der Fruchtertrag ist sehr reichlich bei Klingenberger (Riesling), Burgunder und Klevner; Krankheiten nicht vorhanden. Einzelne Verkäufe abgeschlossen in Durbach 1901er Weißherbst zu 70 bis 75 M. per 150 Liter, 1902er zu 62—66 M., sonst ziemlich Ruhe im Kauf; in Waldmühl zu 80 M. pr. Dhm = 150 Liter.

Son der oberen Haardt, 23. Juli. In einzelnen Gewannen stellenweise Didium und Peronospora. Die Entwicklung der Beeren macht recht gute Fortschritte. Abschlässe nicht zu verzeichnen.

Vom Haardtgebirge, 25. Juli. Die Trauben machen schnelle Fortschritte. Didium in vielen Lagen. Der Weinhandel bewegt sich in zufriedenstellender Weise.

Unter dem Schutz der italienischen Regierung nehmen im Vatikan zu Rom die Vorbereitungen des Konklaves an diesem Freitag nachmittag ihren ungehörigen Fortgang. Mit Ausnahme des Sidener Erzbischofs, Kardinal Moran, der schwerlich rechtzeitig zum Konklave eintreffen wird, obgleich er schon über 14 Tage unterwegs ist, sind alle Kardinal, einschließlich des Erzbischofs von Baltimore, bereits in Rom anwesend. Kardinal Rampolla scheint jede Hoffnung auf seine Wahl, falls er eine solche überhaupt hatte, aufgegeben zu haben, wenigstens ist er aus dem Vatikan ausgezogen. Dem französischen Ministerium Combes scheint merkwürdigerweise sehr viel daran gelegen zu sein, daß ein franzosenfreundlicher Papst gewählt werde. Nachdem aber die franzosenfreundliche Politik des Vatikan von Frankreich so schlecht belohnt wurde, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der neue Papst Frankreich gegenüber eine andere Politik einhalten werde, als sein Vorgänger Leo.

Das merkwürdigste Konklave war wohl das erste, das 1268 bis 1271 in Viterbo stattfand. Es waren dort 18 Kardinal versammelt, die sich über die Persönlichkeit des Nachfolgers für den 1268 verstorbenen Papst Clement IV nicht einigen konnten. Italiener und Franzosen, beide ungefähr gleich stark an Zahl, begehrien einen Papst ihrer eigenen Volksgenossenschaft. Die Könige Philipp III von Frankreich und König Karl I von Sizilien begaben sich persönlich nach Viterbo, um auf die Beschleunigung der Wahl zu dringen, und der Ordensgeneral San Bonaventura versuchte brieflich die Kardinal zur Eintracht zu bewegen. Als alles vergeblich schien,

griffen die Einwohner von Viterbo, angeblich auf Anstiften des heiligen Bonaventura, zu einem ebenso merkwürdigen als gewaltsamen Mittel. Sie vermauerten alle Zugänge zum Wahllokal mit Ausnahme eines einzigen, den sie mit einem Schlüssel abgeschlossen. Und als selbst dieses Mittel nicht gleich erfolgreich verfangen wollte, deckte man, was man heute noch in Viterbo schauen kann, das Dach der Aula, wo die Beratungen stattfanden, ab, allein noch immer gaben sich die Kardinal nicht besiegelt. Drei starben über diesem seltsam hartnäckigen Widerstand der Kirchenfürsten gegen die übrige Welt hin, und die übriggebliebenen 15 gelangten erst dann zum Ziel, nachdem sie 8 unter sich das Mandat erteilt hatten, ihrerseits eine Wahl zu treffen, die — unter den nötigen Kautelen — sie zu billigen sich verpflichteten. Wir haben damit gleichzeitig das erste Beispiel einer Papstwahl per compromissum. Gregor X, der aus dieser längsten aller Papstwahlen hervorging — sie dauerte fast drei Jahre —, dachte alsbald daran, was ähnliche Vorfälle in Zukunft vermieden werden könnten und schuf die auf dem Lyoner Konzil angenommenen Wahlbestimmungen, die aber schon 4 Jahre später durch Hadrian V wieder umgestoßen wurden, um gegen Ende desselben Jahrhunderts durch Clemens V aus neue in Geltung gebracht zu werden. Bildet seitdem das Konklave die stehende Regel, so muß man doch nicht glauben, daß es sich bereits in allen seinen Teilen so damit verhielt wie heute. Anfangs bestand es wahrscheinlich aus nur zwei Räumen, einem Dormitorium, wo die Kardinal wie in einer Kaserne neben einander schliefen, und einem Saal für die Abstimmungen. Dann ging man zur Einrichtung der Zellen über, die aber zunächst nur zur Aufnahme des Bettes reichten und mittelst zwei gekreuzter Längen verschlossen wurden. Als man dann das Konklave gelegentlich in einem Konvent abhielt, machte man sich die vorhandenen gemauerten Zellen nutzbar und später behielt man die größere Form des Raumes bei. Lange Zeit hindurch fanden die Konklaven im Quirinal statt, der eine besondere Einrichtung dafür erhielt. Die Eroberung Roms durch die königlichen Truppen und die Vernichtung des Quirinals als Hoflager wies die Kirche für die Papstwahlen auf den Vatikan an, wo das Konklave vor sich ging, das dem Kardinal Gioacchino Pecci die Tiara eintrug.

Pest, 30. Juli. Eine Fabrik der ungarischen Wagonleihgesellschaft steht in Flammen. 20 Wagonladungen Holz, sowie große Magazine und Werkstätten sind abgebrannt.

Lowell (Massachusetts, Ver. Staaten von Amerika), 29. Juli. In dem der „United States Cartridge Company“ gehörenden Patronenlager zu Lowellbury fand eine Explosion statt. Nach den bisherigen Schätzungen sind 25 Personen ums Leben gekommen und etwa 50 verletzt worden. Durch die Explosion haben die Häuser in einem Umkreis von einer halben Meile Beschädigungen erlitten.

## Württemberg.

Seine Majestät der König hat dem Amtmann Dr. Göbel, z. Zt. Stadtschultheißenamtssekretär in Stuttgart (vorher in Neuenbürg) den Titel und Rang eines Regierungsdassessors verliehen.

Seine Majestät der König hat den Kanzlei-beamten der Oberämter den Titel „Oberamtssekretär“ verliehen.

Nunmehr ist auch in Württemberg der politische Hochsommer in seine Rechte getreten. Die Staatsminister haben teilweise schon ihre Sommerfrische aufgesucht, andere werden nun alsbald nachfolgen und auch die Parlamentsarbeiten sind völlig zur Ruhe gelangt. Dagegen kommen jetzt wieder die Tagungen verschiedener Körperschaften und Vereine. Eine der interessantesten diesbezüglichen Versammlungen hielten in voriger Woche die Forstbeamten in Reutlingen ab. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß der Reinertrag aus Fichtenwäldern 3—4mal

größer ist als derjenige aus Laubwäldern und daraus wird sich die Notwendigkeit ergeben, unsere schönen Laubwälder mehr und mehr eingehen und an deren Stelle Fichten- und Tannentwälder errichten zu lassen. Die Laubholzwälder auf der Schwäb. Alb ertragen jährlich 2 Millionen Mark, während Fichtenwälder wenigstens 6 Millionen Mark auf diesem Areal ertragen würden. Dazu hat Württemberg ca. 76 000 ha Dedland, wovon 27 000 zur Aufforstung geeignet wären. Auf dieser Versammlung wurde von dem sachverständigen Redner, Oberförster Dr. Schinzinger, ausdrücklich anerkannt, daß infolge des Sinkens der Getreidepreise und des unaufhaltbaren Rückgangs der Schafzucht die landwirtschaftliche Rente stark gefallen und jetzt schon in vielen Gegenden der Alb beträchtlich unter den landesüblichen Zinsfuß herabgesunken sei, so daß bei einer Verpachtung von Gemeindeäckern nur noch 90 % bis 2.30 % pro ha erzielt wurden und eine andere Albgemeinde, die früher aus ihren Schafweiden 4600 M. erlöste, bekam heute nur noch eine solche von 600 M. Da bleibt also nichts anderes übrig, als die zur Schafweide bisher benutzten Flächen so rasch als möglich aufzuforsten. Bis aber die neuen Wälder auch nur einen ganz geringen Ertrag abwerfen, vergehen bekanntlich viele Jahrzehnte und die betr. Gemeinden können nun zusehen, wie sie den Einnahmeausfall aus der Schafweide durch erhöhte Umlagen auf ihre Gemeindeglieder aufbringen. Warum bei uns die Schafzucht so bedeutend zurückgegangen ist, läßt sich damit erklären: Frankreich, das früher für uns ein sehr guter Abnehmer von Schafen war, hat bekanntlich schon vor mehreren Jahren seine Fleisch- und Viehzölle ganz bedeutend erhöht, so daß unser Schafexport nach Frankreich aufhören mußte, dagegen ist die Schafzucht in Frankreich sehr emporgelöhnt.

Stuttgart, 29. Juli. Das Finanzgesetz für 1903/05 ist in der Fassung, wie es aus den Beratungen der Stände hervorgegangen ist, nunmehr durch ein königliches Dekret endgültig verabschiedet worden. Gleichzeitig wird im „Staatsanzeiger“ eine Reihe von Ernennungen bekanntgegeben, welche mit dem verabschiedeten Etat in Zusammenhang stehen. Die Vorstandsstelle bei der neuerrichteten Kulturinspektion für den Donaukreis in Ulm wurde dem Regierungsbaumeister Maier bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft und diejenige für den Schwarzwaldkreis in Neulingen dem Regierungsbaumeister Niedert bei derselben Zentralstelle übertragen. Die Stelle eines kulturtechnischen Kollegialrats bei der Zentralstelle und gleichzeitigen Vorstand der Kulturinspektion für den Neckarreis mit dem Sitz in Stuttgart erhielt Baurat Lang bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft. Gleichzeitig wurden auch die neu geschaffenen Kulturaufsichtsstellen besetzt. Zum Direktor der neuen Staatsirrenanstalt auf dem Weißenhof bei Weinsberg wurde der bisherige Oberarzt Dr. Kemmler bei der Heil- und Pflegeanstalt Binnental, zum Dekonomieverwalter bei dieser Anstalt der bisherige Dekonomieverwalter Amtman Ziegler bei der Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten ernannt. Die neuerrichtete Stelle eines vollbeschäftigten, von der Privatpraxis ausgeschlossenen Medizinalrats beim Medizinalkollegium wurde dem Oberamtsarzt Dr. Balz in Oberndorf übertragen. Unter Verleihung des Titels „Oberamtssekretär“ wurden sodann noch 51 oberamtliche Revisionsassistenten zu Kanzleibeamten ernannt.

Stuttgart, 29. Juli. Für die württ. Gelehrten- und Realschulen ist die Ausgabe eines neuen Lesebuchs in Vorbereitung, dessen erster Band bereits im August ds. J. im Buchhandel erscheinen wird. Veranlaßt wurde diese Neuauflage einmal mit Rücksicht auf die Einführung der neuen Orthographie, sodann aber auch durch die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Bearbeitung des Stoffes. Auch die Einteilung der Bände erfolgte nach praktischeren Gesichtspunkten, indem jetzt der Lehrstoff auf 6 Bände verteilt ist, so daß jede Klasse ihren besonderen Band erhält, während die bisherigen 3 Bände je 2 Schuljahre lang in Benutzung waren. Der neu erscheinende erste Band ist daher vorerst nur für die unterste Klasse (III. Schuljahrgang) bestimmt, die Einführung der übrigen neuen Bände verteilt sich auf die nächsten 5 Jahre, so daß deren Beschaffung für die älteren Schüler nicht mehr in Betracht kommt.

Friedrichshafen, 30. Juli. Der kürzlich zum Rittmeister beförderte Herzog Ulrich von Württemberg ist gestern zum Besuch der kgl. Majestät hier eingetroffen. Stuttgart, 30. Juli. Bei dem 2. Bataillon des 119. Infanterie-Regiments sind 14 Typhuserkrankungen festgestellt worden, die sämtlich einen milden Verlauf genommen haben. Seit dem 17. d. M. ist kein Fall mehr vorgekommen.

Heilbronn, 30. Juli. Heute fand hier die feierliche Enthüllung des aus freiwilligen Beiträgen

errichteten Bismarckdenkmals an der Federbrücke statt. Das Denkmal ist von Bildhauer Riemlen-Stuttgart ausgeführt, der architektonische Teil von Professor Riech-Berlin.

Stuttgart, 29. Juli. Wie wir hören war der steckbrieflich verfolgte Mörder des Landjägers Schmid, Fink aus Pforzheim, vorgestern in Stuttgart und hat in einem Laden 60 Stück scharfe Patronen gekauft. Derselbe wird noch immer eifrig gesucht. Starke Landjäger-Patronen u. s. w. streifen letzter Tage die Wälder auf den Fildern nach ihm. Man vermutet, daß er sich jetzt in den Wäldern des Oberamts Nürtingen aufhält. Nach einer anderen Meldung ist er nun auf dem Jägerhaus bei Ehlingen festgenommen worden.

Göppingen, 28. Juli. Einen guten Fang machte laut „Göpp. Jtg.“ anscheinend gestern Abend die hiesige Polizei. Auf dem Wallfischkeller zechten fünf Handwerksburschen nach Belieben und drohten zum Schluß der Wirtin mit Demolierung und beschimpften sie auch in grober Weise, bis die Frau sich gezwungen sah, die Polizei davon in Kenntnis zu setzen; inzwischen jedoch machten sich die 5 Bagabunden aus dem Staube. Nach längerem Suchen gelang es der Polizei, dieselben im „Bad. Hof“ zu entdecken und sie zu verhaften, was aber nicht so leicht ging, denn einer davon drohte mit dem geladenen Revolver, die andern wiedersehten sich festig, so daß es der Polizeimannschaft nur mit großer Mühe gelang, die Leute abzuführen. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß einer derselben außer dem Revolver noch über 100 M., auch einige Dollars und mehrere Uhren in der Tasche hatte; es handelt sich jedenfalls um einen schweren Einbruch oder Raubansatz. Auf Befragen, woher er das Geld hätte, gab der Verhaftete zur Antwort: In Stuttgart sei ein reicher Amerikaner gewesen, welcher Geld nach Belieben verteilt hätte, den Namen wisse er nicht. In den Arrest verbracht, tobten die Landstreicher mehrere Stunden lang und zertrümmerten alles, was nicht nagelfest war. Die ganze Gesellschaft wurde heute früh dem hiesigen Amtsgericht übergeben, wo sie sich wegen Betrügereien, Zechprellereien, Widerstands gegen die Staatsgewalt und vielleicht auch wegen schweren Diebstahls u. a. zu verantworten haben wird. Die Namen der Verhafteten sind noch nicht alle festgestellt.

Dehringen, 30. Juli. Der Tagelöhner Bagant Georg Steinbrenner von Lachweiler, eine oft und schwer vorbestrafte Persönlichkeit, wurde gestern von der hiesigen Polizei wegen verschiedener Vergehen aufgegriffen. In den Ortsarrest verbracht, zertrümmerte der Stromer sämtliche Utensilien und Einrichtungsgegenstände und wideretzte sich der Polizei. Steinbrenner wurde gestern dem k. Amtsgericht übergeben, wo er sich wegen Sachbeschädigung und Widerstands zu verantworten haben wird.

Rottweil, 29. Juli. Zur Schlussfeier des Gymnasiums hat der I. Musikdirektor Huber mit 62 Zöglingen der Anstalt den Stundenchor „Das Volkslied“, welcher beim Gesangswettbewerb um den Kaiserpreis in Frankfurt gesungen wurde, eingelebt und unter Beifall vorgegetragen.

Reichenberg O. A. Badnang, 27. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern feierte gestern nachmittag um 2 Uhr die Samariterstiftung in Stuttgart ihre Jahresfeier im Garten des Schlosses Reichenberg. Nach einer Begrüßung von Pfarrer Bertsch in Oppenweiler hielt Prälat v. Weindreich in Stuttgart die Festrede. Aus dem vom Vorstand Gemeinderat Böhringer in Stuttgart ersatteten Jahresbericht hoben wir hervor, daß die Samariterstiftung, welche die Aufgabe hat, gedrückten Leuten eine Heimat zu bieten, zurzeit 68 männliche und 52 weibliche, zusammen also 110 Gebrechliche aus allen Teilen des Landes in ihrer Pflege hat. Die weiblichen Pfleglinge sind zunächst in dem der Diensthöfnerheimat gehörigen Schloß Stammheim untergebracht, während die männlichen sich auf dem Schloß Reichenberg befinden. Die Einnahmen der Stiftung im vorigen Jahr betrugen für Kostgelder 20 505 27 M., für Industrieerlös 14 643 34 M. An Mitgliederbeiträgen und Liebesgaben gingen 18 196 95 Mark ein, darunter 7500 M. Legate und 2500 Weiragen des k. Ministeriums des Innern. Dagegen wurden verausgabt für Haushaltungskosten in beiden Anstalten 28 811 85 M., für sonstige Unkosten 129 743 M., und für die Anschaffung von Geräten 749 03 M. Der Fonds zur Gründung einer Anstalt für weibliche Gebrechliche, für welchen schon seit einigen Jahren gesammelt wird, ist durch die Legate des letzten Jahres auf 18 838 M. angewachsen, und der Verwaltungsrat der Stiftung ist dadurch der Verwirklichung seines Wunsches, für die weiblichen Gebrechlichen ein eigenes Heim zu erhalten, in erfreulicher Weise um einen neuen großen Schritt näher gerückt. Weitere Beiträge

hizu sind aber dringend nötig. Das Schlußgebet sprach Stadtpfarrer Bud von Badnang. Nach einer Pause von einer Stunde, während welcher die Festgäste die Anstaltsräume besichtigten, versammelten sich dieselben zu einer Nachfeier, welche von Prälat Dr. v. Schmid in Stuttgart geleitet wurde, und bei welcher Direktor Ziegler von Wilhelmshausen, Inspektor Krodenberger von Lichtenstern und Defan Leyboldt von Stuttgart Ansprachen hielten. Die Posaorchestre von Oppenweiler, Badnang, Schorndorf, Grunbach und Lichtenstern belebten und verschönerten das wohl-gelungene Fest.

Heilbronn, 28. Juli. Eine Ladnerin verschluckte vor einiger Zeit eine Sicherheitsnadel. Da ihr dieselbe erhebliche Magenbeschwerden verursachte, hielten die Ärzte eine Operation für notwendig. Hierüber alterierte sich das Fräulein derart, daß es ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Remlingen, 30. Juli. Am Montag Abend passierten an einem Fabrikneubau 2 Unfälle. Der 14 Jahre alte Albert Weimar von Rommelsbach stürzte aus einer Höhe von 10 m vom Gerüst herab und blieb bewußtlos liegen. Er hat schwere Verletzungen am Kopf erlitten. — Ein anderer Arbeiter stürzte beim Transportieren eines Asphaltbehälters zu Boden, fiel mit beiden Armen in denselben hinein und verbrannte sich die Arme bis zum Ellenbogen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die oberamtliche Revisionsassistentenstelle in Neuenbürg dem bisherigen Revisionsassistenten Reichert mit dem Titel eines Oberamtssekretärs übertragen.

Neuenbürg, 29. Juli. Am 7. d. M. konnten wir in diesem Blatte mitteilen, daß die bürgerlichen Kollegien den bedeutsamen Beschluß gefaßt haben, das nun seit Jahren schwebende Projekt der Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes zu verwirklichen und daß dasselbe nun mit allen Mitteln gefördert werden soll. Im Verfolg dieses Beschlusses wurde nun in der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien mit der Vergebung der erforderlichen Arbeiten begonnen. In fünfstündiger eingehender Beratung, wobei Professor Maurer von Stuttgart als Sachverständiger fungierte, wurden die zahlreich vorliegenden Angebote in ihren einzelnen Teilen und nach jeder Richtung geprüft und schließlich zunächst folgende Arbeiten vergeben: 1) die Arbeiten an der Wehranlage (Eisenkonstruktion u.) der Firma Welte, Kade u. Erath in Steinbach bei Schwäb. Hall, welches Geschäft fr. Zt. auch die Arbeiten an der Wasserstube ausgeführt hat; 2) die Lieferung der 120pferdigen Francis-Turbine der Maschinenfabrik Weisklingen a. St., während 3) mit dem gesamten elektrischen Teil die altbewährte Firma Wilh. Reifer, elektrotechnische Fabrik in Stuttgart, Generalvert. der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, betraut worden ist. Die übrigen Arbeiten (Hochbau- und Kanalbau-Arbeiten) sollen bald möglichst ausgeschrieben werden. Die Oberleitung ist Hrn. Prof. Maurer übertragen, welcher ja schon zahlreiche Wasserwerks- und Elektrizitäts-Anlagen ausgeführt hat; die spezielle Leitung und Beaufsichtigung übernimmt Hr. Stadtbaumeister Klingler hier. Der Beginn der Arbeiten ist noch unbestimmt, weil in Folge einer nötig gewordenen Planänderung neue Verhandlungen im Konzeptionsverfahren notwendig werden. Wir werden gegebenenfalls weitere Mitteilungen machen.

Neuenbürg, 29. Juli. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, der Mörder des Landjägers Schmid in Heidenheim, Emil Fink, treibe sich mit seinem Fahrrad im diesseitigen Bezirk herum. Wenn schon die Landjägersmannschaft nach dem steckbrieflich verfolgten Verbrecher eifrig jahndete, so erhielt das Gerücht noch Unterstützung durch eine Anzahl heute Abend eingelaufener Nachrichten, welchen zufolge die Polizei sich veranlaßt sah, den Steckbrief gegen Fink durch die Ortsbehörde bekannt zu geben. Wie das immer so ist, wollten auch schon einzelne Leute, besonders Radfahrer dem Verbrecher begegnet sein, oder ihn wenigstens gesehen haben. Heute Abend noch wurde ein Individuum verhaftet, auf das das Signalement zu passen schien. Alles erwies sich aber als trügerisch. Gleichzeitig soll sich ja auch der gefährliche Mensch in anderen Bezirken (s. die bezügliche Notiz unter Stuttgart) herumtreiben.

Pforzheim, 29. Juli. Die Nähe unser badischen Landtagswahlen veranlaßte viele hier ansässige Nichtbadener („Ausländer“, namentlich Württemberger, ein Besuch um Aufnahme in den badischen Staatsverband einzureichen, um dadurch Stimmentrecht zu erhalten. Glücklicherweise braucht ein solcher neu aufgenommener badischer Staatsangehöriger die bisherige Staatsangehörigkeit nicht aufzugeben, so daß

man dem badischen wie württembergischen Staatsverband zugleich angehören kann. — In dem benachbarten Württemberg sollte wie hier eine große sozialdemokratische Siegesfeier durch ein Volksfest gehalten werden, zu welchem Hr. Eichhorn aus Mannheim als Festredner ausersehen war. Allein der niederströmende Regen löste die Festversammlung auf. — In der hiesigen Bijouterie ist wieder ein sehr erfreulicher Aufschwung des Geschäftsgangs bemerkbar. Viele auswärtige Bijouterieeinkäufer finden sich täglich hier am Platz ein, so daß die Fabriken wieder in flottem Gang sind und über Mittag zur Essenszeit sich eine ungewöhnlich starke Anzahl von Arbeitern durch die Straßen bewegt. Leider scheint die Bahnverwaltung noch nicht mit dieser Tatsache zu rechnen, da durch verschiedene Preshimmen Klagen laut wurden über ungenügendes Wagenmaterial, um die zahlreichen Arbeiter auch ordnungsgemäß nach Hause zu befördern. — Das Vereinsweitschwimmen, das der I. badische Schwimmklub unserer Stadt am Eutingen Wehr letzten Sonntag veranstaltet hatte, erfreute sich großer althergebrachter Teilnahmenseitens dieser Sportfreunde. (S. W.)

**Forzheim, 30. Juli.** In einer vorgestern abend stattgefundenen Versammlung wurde der schon ca. 10 Wochen dauernde Mauerstreik seitens der Arbeiter als beendet erklärt. Erreicht haben die Streikenden nichts.

**Altensteig, 28. Juli.** Der heutige Viehmarkt war mit Vieh in allen Gattungen stark besahren. Da auswärtige, besonders auch rheinländische Händler am Platz waren, ging der Handel gut. Es waren besonders Zugochsen gesucht und wurden für Norddeutschland mit hohen Preisen aufgefunden, auch Mastochsen galten annehmbare Preise. Feiner bezahlte wurden Kälber, Kalbweiden und Jungvieh. Billig waren Jungschweine, die von 16—28 M. (Milchschweine) und 36—70 M. (Käuser) in schöner Qualität zu haben waren. Umsatz in Schweinen flau. — Die Heidelbeerernte ist in vollem Gang. Anstall sehr günstig. Preis pro Simri 1.70—2 M.

**Unterriechenbach, 28. Juli.** Der gestrige Viehmarkt war mit über 100 Stück Groß- und Kleinvieh besahren. Der Handel ging recht lebhaft, um so mehr als gute Schläge trächtiger Kalbinnen und Kühe am Platze waren, die rasch Abnehmer fanden. Einseitig waren prächtige junge Tiere am Markt, allein die Preise wurden so hoch gehalten, daß sich ein lebhafter Handel darin nicht entwickelte. — Bei dem morgens stattgehabten Schweinemarkt fanden Käufer zu 44—60 M. das Paar Liebhaber. Milchschweine hatten zu 18—24 M. das Paar raschen Absatz.

### Vermischtes.

**Rom Lande im Reichslande, 28. Juli.** Bei der jetzigen Erntezeit sieht man gar oft, daß die Feldarbeiter Lehren oder Grashalme in den Mund nehmen, um den Durst zu lindern, da hierdurch die Speicheldrüsen mehr Speichel absondern. Wir warnen vor dieser Angewohnheit, da dadurch Pilze in den Mund gelangen können und eine Krankheit hervorzurufen, Actinomyose genannt, welche Geschwülste und Wunden in der Mundhöhle erzeugt. Man vermeide deshalb möglichst diese Angewohnheit, ver-

### Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von **Walter Gussow**.  
(Nachdruck verboten.)

Sie schrak zusammen. Ein Blick so voll Schmerz traf ihn, und ihre Stimme erbebt, als sie ansprach: „Sie sind schuldig!“

„Welches Interesse haben Sie daran, dies zu erfahren, ich frage Sie nochmals!“

„Warum soll ich es Ihnen länger verschweigen,“ erwiderte das junge Mädchen; „ich bin Detektiv und beobachte Sie schon seit mehreren Tagen. Ich bin beauftragt, die Wertpapiere wieder zu schaffen, welche der Firma Morton und Cie. gestohlen worden sind.“

„Wertpapiere, die der Firma Morton und Cie., unserer Firma gestohlen worden sind?“ wiederholte Henry, wie in einem bösen Traum befangen.

„Ja.“

„Gütiger Himmel, so ist die Firma bestohlen worden?“

„Ja.“

„Wie sonderbar, daß ich davon nichts weiß,“ rief der junge Mann mit der unschuldigsten Miene der Welt.

Ein Lächeln spielte um die Lippen des verkleideten Weibes. Mit durchbohrenden Blicken hatte sie ihn beobachtet und sie wußte nun, daß sie sich nicht getäuscht hatte, wenn sie angenommen, daß er nicht der Dieb war. Aber zugleich tauchte ein anderer Verdacht in ihr auf.

säume jedoch in keinem Falle, wenn sich Anzeichen der Krankheit zeigen, den Arzt zu Rate zu ziehen. Auch das Vieh bekommt öfters diese Krankheit, welche man dann „Büdel“ oder „Holzunge“ nennt.

Wegen einer eigenartigen Beleidigung hatte sich der 17-jährige Schlosser Ernst Blechschmidt aus Aue vor der Strafkammer des Landgerichts Zwickau in der Berufungsinstanz zu verantworten. Der Angeklagte hatte ein junges Mädchen während des Tanzens plötzlich im Saale stehen lassen, wodurch die Tänzerin dem allgemeinen Gelächter preisgegeben war. Blechschmidt wurde jetzt wegen Beleidigung zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt, auch seine sofortige Verhaftung wegen Verleitung zum Meineide angeordnet.

**Berlin, 30. Juli.** Aus Nahrungsforgen stürzten sich nach 10 Uhr abends zwei in den zwanziger Jahren stehende Schwestern namens Guitknecht, die eine Lehrerin, die andere Malerin, aus dem dritten Stock ihres Wohnhauses in der Lützowerstraße. Beide sind tot. Die Vorbereitungen zur Tat hatten Menschenmassen, die Polizei und die Feuerwehr mit dem Sprungtuch herbeigezogen. Doch kamen die Schwestern den Rettungsbemühungen zuvor.

**Sunzenhausen (Mittelfranken), 30. Juli.** Von den Teilnehmern an einem Hochzeitsmahle in Samenheim bei Sunzenhausen sind 13 Personen schwer erkrankt. Ein Teilnehmer ist bereits gestorben. Untersuchung ist eingeleitet.

(Nach 20 Jahren ein Nord entdeckt.) Als man in Dresden ein Haus abbrach, fand man Teile eines menschlichen Skeletts, dessen Schädel Verletzungen aufweist, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Vor 20 Jahren ist ein Einwohner dieses Hauses, dessen Ehefrau heute noch lebt, spurlos verschwunden.

Eine Arbeiterfrau in Reibert (Rheinland) hatte die Leiche ihres Kindes, das an erlittenen Brandwunden gestorben war, kurz vor der Beerdigung geküßt und sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen, der sie erlag.

Der hährige Sohn eines Bahnbeamten in Böhlen spielte mit dem Tösching seines Vaters. Er legte auf seine 1-jährige Schwester an und schoß ihr eine Kugel in die Stirn. Das Kind ist im Rostocker Krankenhaus gestorben.

**Berlinchen (Kr. Soldin).** Die älteste deutsche Hebamme ist unstrittig die seit 40 Jahren hier ansässige Frau Vogel. Die Geburtshelferin steht im 81. Lebensjahr und erfüllt ihren Beruf noch mit der gleichen Rüstigkeit und Gewandtheit wie in jungen Jahren. Am Sonntag feierte die alte Dame das Fest ihres 50-jährigen Berufsjubiläums.

(Sprachliches.) Wer in den deutschen Landen bei einem Gang durch die Straßen eines Fleckens oder einer Stadt die Wirtschaftsschilder betrachtet, findet auf Schritt und Tritt die Aufschrift: „Restauration“. Damit soll ein Wirtschaftshaus, eine Wirtschaft, eine Trank- und Speisewirtschaft bezeichnet werden. Entspricht nun diesen Begriffen der Ausdruck „Restauration“? Entschieden nein. Denn das französische Wort „Restauration“ bezeichnet eher alles andere, denn ein Speisehaus. Der richtige Ausdruck dafür lautet: „Restaurant“, wenn man französisch sprechen will.

„Ja,“ wiederholte sie. „Obligationen im Werte von einer halben Million Dollar sind der Firma aus der Hauptkasse gestohlen worden, wahrscheinlich in einem unbewachten Moment, als die Kasse aufstand. Man kann es sich nicht anders erklären. Sie werden seit Wochen als der Dieb verdächtigt und beobachtet.“

„Allmächtiger Gott! wie ist das möglich?“

„Es ist so. Und jetzt lassen Sie mich Ihnen sagen, was ich mir aus ihrem Gebahren zusammenreime: Sie haben sich etwas zu schulden kommen lassen, aber Sie haben nichts mit diesem gemeinen Diebstahl zu tun.“

Henry Wilbert sah sie noch immer an, wie einer, der nicht versteht; dann bat er: „Erzählen Sie mir alles!“

„Nein, nein; erst erzählen Sie mir, wessen Sie sich schuldig fühlen, und dann werden Sie hören, was ich zu sagen habe.“

Henry Wilbert starrte den kleinen Franzosen an, ohne zu antworten.

„Ich meine es gut mit Ihnen!“ fuhr sie fort. „Sie können sich nur retten, wenn Sie sich mir anvertrauen; glauben Sie mir, ich will Ihnen helfen.“

Henry Wilbert war ein energischer, eigenmächtiger Mann, aber unter dem Blick der klaren blauen Augen, die so forschend und doch so wohlwollend auf ihm ruhten, fühlte er sich willenlos und wie gebannt.

Ungebuldig sagte Mary Golling nochmals: „Erzählen Sie mir, was Sie getan, wieso Sie gestrauchelt sind! Teilen Sie mir die ganze Wahrheit

Es soll nicht aufhören Saat und Ernte!

Die Ernte hört auf Erden niemals auf, denn geerntet wird das ganze Jahr hindurch.

Im Januar wird das Getreide eingefahren in Argentinien, Chile und Australien.

Im Februar in Indien und Ober-Ägypten.

Im März in Unter-Ägypten.

Im April auf Cypern, Kuba, in Kleinasien, Mexiko und Persien.

Im Mai in Florida, Texas, Mittelasien, China Japan, Marokko, Algier und Arabien.

Im Juni in den Donau- und Balkanstaaten, in Ungarn, Südrußland, Spanien, Portugal, Südfrankreich, Italien, Kalifornien, Oregon, Mississippi, Tennessee, Virginia, Alabama, Colorado, Missouri und noch in einigen andern kleinen Ländern.

Im Juli beginnt die Ernte in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Nordfrankreich, Westrußland und den Staaten im östlichen Nordamerika.

Im August beginnt die Ernte in Belgien, Holland, Nordengland, Mittelrußland, und Dänemark.

Im September in Schweden und im russischen Norden.

Im Oktober wird nur in Schottland geerntet.

Im November in Transvaal und Peru.

Im Dezember in Hinterindien, Neu-Südwaales und Birma.

[Enttäuscht.] Vater (zu den Töchtern): „Heute, als Ihr das Duett sanget, Kinder, kam unser Hausarzt vorbei, der hat sich aber nicht schlecht gewundert! — Ueber unsere Stimme? — Vater: „Nein — über meine Kerben!“

[Kathederblüte.] James Watt erlebte die allgemeine Anerkennung für seine Erfindung erst lange Zeit nach seinem Tode.

**Mutmaßliches Wetter am 31. Juli und 1. Aug.**

Für Freitag und Samstag ist bei ziemlich warmer Temperatur abwechselnd aufgeschüttetes, dann wieder gewitterhaft bewölkt, aber nur zu ganz vereinzelten Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 1. und 2. August.

Bei vorherrschend südwestlichen bis südlichen Winden ist für Samstag und Sonntag steigende Temperatur und noch mehrfach gewitterartig bewölkt, aber nur zu ganz vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Briefkasten.** An F. K. in Schw. Ist für ein auf unbestimmte Zeit eingegangenes Dienstverhältnis eines landwirtschaftlichen Diensthofen ein Jahreslohn festgesetzt, so kann mangels anderweitiger Vereinbarung die Kündigung desselben nur auf den Ablauf des Dienstjahres und unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen erfolgen. Verläßt ein solcher Diensthofe den Dienst vor Ablauf der Dienstzeit ohne gesetzlichen Grund und ohne Einhaltung der Kündigungsfrist, so hat der Diensthofe der Dienstherrenschaft eine Entschädigung in Höhe eines Vierteljahreslohns zu zahlen — vorausgesetzt, daß der Bruch des Dienstverhältnisses in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober erfolgt. Im übrigen verweisen wir auf die Befehlsverordnung vom 28. Juli 1899, die auf jedem Rathhaus eingesehen werden kann.

### Bestellungen auf den „Guztärer“

für die Monate August und September werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

mit, Sie sollen gerettet werden, aber verschweigen Sie mir nichts, gar nichts.“

Noch ein Moment des Schwankens, dann brach es hervor:

„Es ist die alte, alte Geschichte!“

„Schön, dann erzählen Sie mir die alte, alte Geschichte, vielleicht Ihnen zum Heile und Ihrer Mutter.“

Das Wort „Mutter“ berührte Saiten in Henrys Innern und stimmte ihn weich, wie dies durch nichts anderes hätte erreicht werden können, und so begann er:

„Ein Freund kam eines Tags zu mir — in Verzweiflung — er brauchte zweihundert Dollar — ich sollte sie ihm leihen. Ich hatte sie nicht.“

„Ah! Ich sehe schon!“ lästerte Mary Golling. „Mein Freund war verlobt; ich kannte das Mädchen und liebte ihn und sie, wie wenn sie meine Geschwister gewesen wären.“

„Und Sie gaben dem Flehen Ihres Freundes nach, indem Sie ihm liehen, was nicht Ihnen gehörte?“ fragte Mary mit einem schmerzlichen Ausdruck in den milden, blauen Augen.

„Ich gab nicht gleich nach,“ fuhr Henry in seiner Erzählung fort; „erst dann, als er versicherte, daß er mir das Geld in acht Tagen wiederbringen könne, daß er dann seinen Gehalt bezöge, es aber sofort brauche, um seine Ehre zu retten — ein Mädchen sei dabei im Spiel. — Ich hatte Geld unter mir, von dem ich wußte, daß es erst nach Wochen, vielleicht nach Monaten vermißt werden würde. Viele Wochen vergingen, mein Freund blieb aus. Ich eilte zu seiner

Brant — er ist und bleibt verschollen.“  
 „So daß Sie der Firma 200 Dollar entwendet haben bezw. sie ihr schulden!“ riefte Mary.  
 „Wären es doch nur 200 Dollar!“ stöhnte Henry Wilbert auf.  
 „Wieviel denn?“  
 „Fast 3000 Dollar.“  
 „Wie ist die Summe so hoch, da Sie doch Ihrem Freunde nur 200 Dollar geliehen haben?“  
 „Vierzehn Tage waren seit meines Freundes Verschwinden verstrichen; ich war fast wahnsinnig vor Angst, Entdeckung fürchtend. Ich war stets früh nach Haus gegangen nach den Geschäftsstunden; jetzt aber hatte ich nicht Raft noch Ruhe; ich blieb Nächte hindurch fort. Einmal — betrat ich mit einem flüchtig gewonnenen Bekannten die Spielhölle —“  
 „Ach so!“ murmelte Mary Golling.  
 „Ich sah, wie enorme Summen gewonnen wurden. Wie ein Blitz durchfuhr es mich: vielleicht gewinnst auch Du, dann kannst Du der Firma wieder ersetzen, was Du ihr genommen. Was dann folgte, können Sie sich wohl denken. Ich verlor und verlor immer wieder. Heute abend haben Sie mich mein Heil zum letzten male versuchen. Nochmals habe ich eine Summe verloren, welche ich der unter mir stehenden Kasse entnommen, um alles zurück zu ersetzen. Ich war entschlossen zu sterben.“  
 „Und ich rette Sie.“  
 „Sie retten mich vom Tode, aber werden Sie auch meine Ehre retten?“  
 „Ich werde es können.“

„Nochmals, wer sind Sie?“  
 „Ach, auch ich kann sagen: es ist die alte, alte Geschichte. Ich stamme aus einer mittellosen Beamtenfamilie, bin allein auf der Welt, und mußte mir selbst, wollte ich nicht verhungern, mein Brod verdienen. In meiner Not wandte ich mich an einen alten Freund meiner früh verstorbenen Eltern, an einen Polizeibeamten. Er erkannte mein Talent für das, was ich jetzt bin, Geheimpolizist, ein weiblicher zwar nur. Aber wir sind in gar vielen Fällen unerlässlich im Dienste der Polizei. Manchmal schaudere ich vor dem stolzen Bewußtsein meiner Brauchbarkeit über alles hinweg. Ich sehne mich freilich oft nach Stille, nach weiblicher Zurückgezogenheit, aber ich bin arm — ich muß arbeiten, und in nichts anderem könnte ich so gutes leisten, als in der einmal erwähnten Bahn. Ehrlich und brav kann man in jedem Berufe bleiben, hält man dies nur fest, so findet man sich stets zurecht.“  
 „Sie sind aber doch großen Gefahren nach jeder Richtung hin ausgesetzt.“ konnte er sich nicht enthalten zu sagen.  
 „Dafür ist vorgesorgt! Ich weiß mich zu schützen!“ antwortete sie in selbstbewußtem Ton.  
 „Wie hätten Sie sich zum Beispiel zu schützen gewußt, wenn ich Sie heute Nacht in's Wasser gestürzt hätte?“ fuhr er mit fast spöttischer Stimme und einem mitleidigen Blick auf ihre schwache Gestalt zu fragen fort.  
 „D. wären Sie ein Verbrecher gewesen und ich hätte nur das eine Ziel vor Augen gehabt, mein

Leben zu retten, so hätte ich mich in einem Augenblick von Ihnen zu befreien vermocht.“  
 „Bon mir?“ Er hob seine muskelstarken Arme in die Höhe, wie um ihr seine Kraft noch besonders vor Augen zu führen.  
 „Ja, von Ihnen!“ lächelte sie.  
 „Wollen Sie mir nicht sagen, wie?“  
 „Das verkleidete Weib hob ihre Arme in die Höhe, wie er es zuvor getan; mit einer raschen Bewegung mußte sie an eine geheime Feder gedrückt haben — Henry wußte nicht, wie es geschah — aber er sah zwei dolchartige Messer, ungefähr sechs Zoll lang, aus ihren Ärmeln hervorkommen.  
 In einem fast unheimlich harten Tone sagte sie: „Ich hätte Ihnen eines dieser Messer in's Herz stoßen können, ehe Sie auch nur Zeit gehabt hätten, sich mir zu nähern. Ich fürchte keinen Feind.“  
 „Ich möchte Sie einmal in Ihrer wahren Gestalt sehen!“ rief er unwillkürlich aus.  
 „Ich weiß nicht ob dies jemals geschehen wird. Doch hören Sie nun —“ Und sie erzählte ihm, was sie von den gestohlenen Wertpapieren wußte.  
 „Also ich bin verdächtig.“ sagte er, als sie geendigt hatte. „Dies erklärt mich auch, warum Herr Robertson mich so auffällig beobachtet.“  
 „Hat Herr Robertson Sie besonders scharf beobachtet?“  
 „Ja. Deshalb dachte ich er wußte um meine Unterschlagungen. Ich hatte ja keine Ahnung von den gestohlenen Effekten.“  
 — (Fortsetzung folgt.) —

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Neuenbürg. An die Ortsvorsteher, betreffend die Abhaltung einer Pferdervormusterung.

Die Ortsvorsteher werden benachrichtigt, daß auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 6. Oktober 1902 (Reg.-Bl. S. 456) am 15. bis 19. September d. J. im hiesigen Bezirk eine Pferdervormusterung stattfinden wird.

Die Ortsvorsteher haben unter Venähigung der ihnen zugehenden Formulare das Verzeichnis der im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde (Vorführungsliste) ohne Verzug zunächst in einfacher Ausfertigung anzulegen. Da die richtige Aufstellung des Verzeichnisses von größter Wichtigkeit für den geordneten Gang des Vormusterungsgeschäfts ist, so wird erwartet, daß die Ortsvorsteher besondere Sorgfalt und Umsicht bei der Anlegung des Verzeichnisses anwenden. Bemerkt wird, daß das Formular für das neu anzulegende Verzeichnis gegenüber dem früheren Formular einige Aenderungen erfahren hat, sowie daß im Gegensatz zu der früheren Behandlung in das neue Verzeichnis die nach § 4 der Pferdeaushebungsvorschrift nicht gestellungsbzw. nicht vorführungspflichtigen Pferde mit Ausnahme der in § 4 Abs. 1 unter c genannten Stuten nicht einzutragen sind.

Die neuen Verzeichnisse der im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde (Vorführungslisten) sind bis 20. August d. J. dem Oberamt zur Prüfung vorzulegen; dabei sind auch die für die letzte Pferdervormusterung (Oktober 1901) angefertigten Verzeichnisse anzuschließen. Zugleich erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, sich darüber zu vergewissern, ob die vorhandenen Bestimmungstäfelchen ausreichend sind, und einen etwaigen Mangelbedarf hierher anzuzeigen.

Die den Ortsvorstehern zugehenden Formulare für Verzeichnisse der im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde sind nicht nur zur Deckung des Bedarfs für die bevorstehende Pferdervormusterung, sondern auch zur Deckung des Bedarfs im Fall einer Mobilmachung, insbesondere für das im Fall einer Mobilmachung aufzustellende Zugangsverzeichnis (§ 18 Pferdeaushebungsvorschrift) bestimmt. Die überschüssigen, für die diesjährige Pferdervormusterung nicht erforderlichen Formulare sind deshalb zu den Mobilmachungsakten zu legen. Die etwa vorhandenen alten Formulare (insbesondere das nach dem seitherigen Formular vorbereitete Zugangsverzeichnis) sind auszuscheiden und zu vernichten (vergl. Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 12. März 1903 Amtsblatt Nr. 7).

Eine Wagenvormusterung findet in diesem Jahr nicht statt. Es werden jedoch den Ortsvorstehern zur Deckung eines späteren Bedarfs gleichzeitig mit den Formularen für die Pferdervorführungslisten, auch Formulare zu Fahrzeuglisten zugestellt; sie sind einstweilen bei den Mobilmachungsakten aufzubewahren.

Der Empfang der Formulare für Pferdervorführungslisten und Fahrzeuglisten ist dem Oberamt anzuzeigen.  
 Den 31. Juli 1903. R. Oberamt Rälber.

Ein großes, älteres  
**Tafelklavier**

hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Geschäftsstelle  
 ds. Bl.

**Ansichts-  
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Mech.**

#### Höfen. Straßensperre.

Die Straße von hier nach Langenbrand ist von dem Lustnauer'schen Sägewerk an auf eine Strecke von 100 Meter für den Fahrwerks- und Personenverkehr von

Montag den 3. August d. J. an bis Samstag den 8. August d. J. (je einschl.)

**geperrt.**  
 Während dieser Zeit kann der alte Langenbrandweg, welcher in der Nähe des Gemeindevahls in die Straße einmündet, benützt werden.

Den 30. Juli 1903.  
 Schultheißenamt.  
 Feldweg.

#### Einige Mädchen oder Frauen

für meine Vermeidung zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Fr. Waldbauer, Neuenbürg, Bügeleisenfabrik.

**Möbel,  
Betten,  
Spiegel,  
Polsterwaren,  
eiserne Bettstellen  
von 4 Mk.**

finden Sie in reichster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.

**Jul. Weinheimer,  
Kaiserstraße 81/83, Karlsruhe,  
Telephon 354.**

**Ein heller**



verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
 Backpulver  
 Vanillin-Zucker  
 Pudding-Pulver  
 A 10 Pl. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

#### Gewerbeverein Neuenbürg.

Die durch Anregung der Handwerkskammer Neutlingen auf Montag den 20. Juli aberaumte Versammlung war von einer großen Anzahl Gewerbetreibenden von hier und auswärts besucht, es wurde folgender Beschluß gefaßt:

Um die Ausgabe der Rechnungen über gelieferte Arbeiten und Waren einheitlich zu regeln, verpflichten sich sämtliche Anwehrende, bei Lieferung von Waren und neuen Arbeiten die Rechnung sofort, bei allen übrigen Arbeiten und Reparaturen die Rechnung je am 1. Jan., 1. April, 1. Juli und 1. Okt. auszugeben.

Bei Beratung über diesen Gegenstand wurde wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß dieser Beschluß durchaus nicht aufzufassen ist, als ob derselbe gegen die Rundschaft gerichtet sei, sondern lediglich deshalb, daß Ordnung in die Sache kommt, und der Abnehmer jederzeit in der Lage ist, den Preis der gelieferten Arbeit zu kontrollieren. Da nun zur wirksamen Durchführung des Beschlusses ein einheitliches Vorgehen notwendig ist, ergeht an die alle Gewerbetreibenden die Aufforderung, denselben im eigenen Geschäft durchzuführen.

**KINDERWAGEN** in größter Auswahl  
 ebenso  
**Korbwaren,  
Blumentische,  
Sportwagen**  
 empfiehlt bei billigster und reellster Bedienung  
**Chr. Semmlrath,  
Pforzheim, Deimlingstrasse.**  
 Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.



#### Die Wasserheilanstalt Pforzheim

**Bleichstraße 21 — Telephon 1161**  
 ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.  
 Die Anstalt enthält Einrichtungen für Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Lohantannin, sowie alle anderen medizinischen Bäder; ferner  
 ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgenstrahlen-Kabinett.  
 Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.